

Dreißigstes Kapitel.

Dies deine Lehre, mächt'ge See!
Der Mensch nennt sein der Erde Flur,
Das Blumenthal, des Berges Höh,
Für ihn ein Tempel der Natur.
Doch wo in tiefen, tiefen Chören
Dein Sang erbrauset tausendköinig,
Kann eiler Aufschwung nicht bethören;
Der Geist erstarrt, wo Gott ist König!

Lunt.

Einige Monate nach dem Regierungswechsel brachte Mark Woolston seine Angelegenheiten in Ordnung, da er eine längere Reise beabsichtigte. Bridget wünschte sehnlich, Amerika wieder einmal zu besuchen; um so mehr, da ihre beiden ältesten Kinder so weit herangewachsen waren, daß die Erziehung derselben für sie ein Gegenstand angelegentlicher Sorge wurde. Mark wollte sie zu diesem Zwecke nach Pennsylvanien schicken und der Obhut seiner dortigen Verwandten vertrauen, von denen er wußte, daß sie sich dieser Aufgabe bereitwillig unterziehen würden. Die neueren Ereignisse hatten wahrscheinlich dazu beigetragen, die Ausführung dieses Vorhabens zu beschleunigen, da natürlich der Gang der Dinge für unsern Helden nur schmerzlich sein konnte.

Seit Beginn der transcendentalen Freiheitsperiode in der Colonie ging es mit den Angelegenheiten derselben augenscheinlich rück-

wärts. In der Religion hatten die Sekten wenigstens seit Ankunft der Geistlichen immer freies Spiel gehabt, jetzt aber trieben sie's nachgerade so bunt, daß es zu den größten Uebertreibungen kam. Sobald der Mensch in der Religion zu schreien beginnt, so kann er mit ziemlicher Sicherheit annehmen „er rufe sein Hallo, noch ehe er aus dem Wald ist.“ Allerdings geben sich alle unsre Gefühle mehr oder weniger im Einklang mit hergebrachten Angewohnungen kund; aber es liegt etwas Unheiliges in dem Gedanken, der Geist Gottes entfalte seine Gegenwart durch Geschrei und Geheul, selbst wenn die angeblich Begnadigten nur Personen sind, die zu einem durch Vernunft und Anstand geregelten Benehmen nicht herangebildet wurden. Solche Aeußerungen sind vielleicht das Grollen böser Geister vor ihrer Austreibung; aber man darf sie nicht für die Stimme des Herrn der Welten halten.

Mit der falschen Richtung in der Religion gerieth auch die Sittlichkeit in Verfall. Selbstgerechtigkeit — diese unabwiesliche Begleiterin aller Sektenhändel — trat an die Stelle der Demuth, und so gewann jener höchst gefährliche Seelenzustand die Herrschaft, in welchem der Mensch sich einbildet, daß er seine Thaten heilige — beiläufig bemerkt, eine Geistesrichtung, die man auch bei gar Vielen trifft, die recht wohl ihres eigenen Unwerths sich bewußt sein könnten. Mit der Sittlichkeit der Colonie minderte sich zugleich ihr zeitlicher Wohlstand. Wie es gewöhnlich zu geschehen pflegt, hatten sich in dem politischen Kampfe die Kaufleute sehr schlimm benommen. Ihre Selbstsucht fesselte sie in den bedenklichsten Momenten des Kampfes, in welchen ihr Einfluß von Nutzen hätte sein können, an das Haschen nach Gewinn, und als nach geschehenem Unheil sie die Folgen zu fühlen begannen, — oder was für sie das Gleiche war — als sie sich einzubilden anfangen, der niedrige Preis des Throns in Europa rühre von dem Verfassungsverwechsel auf dem Krater her, versuchten sie verzweifelt durch feile Anstrengungen dem Uebel entgegen zu arbeiten, indem sie Alles nach Geld

berechneten und in der Art seiner Benützung keine sonderliche Gewissenhaftigkeit an den Tag legten. Da die besonneren Köpfe der Minorität — vielleicht sollten wir Majorität sagen, denn seltsamer Weise stand jetzt erstere wirklich auf dem Krater am Ruder, während sie zugleich den Grundsatz der Majoritäts-Herrschaft vollständig durchführte — da die besonnenen Köpfe der Colonie wohl begriffen, daß aus solchen frampfhaften, schlecht geleiteten Bemühungen nichts hervorgehen konnte, so blieben die Kaufleute von Anfang an ohne Unterstützung, und wie es gemeiniglich zu gehen pflegt, fesselte die Sklaven das Klirren mit ihren Ketten nur um so fester.

Endlich kehrte der Mancocus von der Reise zurück, die er kurz vor dem Constitutionswechsel angetreten hatte, und Mark erklärte nun seine Absicht, die nächste Fahrt nach Amerika selbst mitzumachen. Seine Brüder, Heaton, Anne, ihre Kinder und zuletzt auch Kapitän Betts mit Freundin Martha und Nachkommenschaft schlossen sich früher oder später der Partie an, denn der Wunsch, die niedrigen Ufer des Delaware wieder einmal zu besuchen, wirkte mit den Kränkungen, welche aus dem kürzlichen Wechsel hervorgingen, zusammen, um in ihnen das Verlangen rege zu machen, noch einmal das Land ihrer Väter zu sehen, bevor sie starben. Woolston kaufte den ganzen Thran-Vorrath der Colonie zu ziemlich vortheilhaftem Preise an, da die Waare letzter Zeit im Ausland sehr niedrig notirt war, und veräußerte fast seine ganze bewegliche Habe, um diese großartige Operation ausführen zu können. Ferner nahm er eine sehr schöne Muschel-Sammlung und allerlei andere Kleinigkeiten an Bord, bis er keinen weiteren Platz mehr dafür fand. Es stellte sich nunmehr die Nothwendigkeit heraus, ein zweites Schiff zu besitzen, und Betts beschloß, den Wallfischfang aufzugeben und in seiner Brigg mit nach Amerika zu gehen. Die Wallfische waren von ihrem ursprünglichen Tummelplatz verdrängt und der Fang erwies sich als lange nicht mehr so einträglich, wie früher, da man jetzt vielleicht ein Thier erlegte, wann man früher drei

nach Hause gebracht hatte — ein Umstand, welchen die Alerisei des Kraters dem Constitutions-Wechsel, die Zeitung aber gewissen aristokratischen Tendenzen zuschrieb, welche der Angabe des Wahrheits-Freundes gemäß sich in die Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten eingeschlichen hatten.

Die Schiffe wurden geladen und die Reisenden veräußerten möglichst viel von ihren Mobilien zu vortheilhaften Preisen, da sie im Sinne hatten, in Philadelphia frische Vorräthe einzunehmen und die so erzielten Mittel zu einer Rückfracht für die Brigg zu verwenden. Nach Ablauf eines Monats waren beide Fahrzeuge seefertig, die verschiedenen Wohnungen wurden zum Theil verpachtet, zum Theil verkauft, und Alle, welche die Fahrt nach Amerika anzutreten gedachten, hatten sich jetzt an dem Krater versammelt. Ehe sich Mr. Woolston von einem Plage verabschiedete, der ihm durch so viele Erinnerungen und Interessen theuer geworden war, beschloß er, von dem Gouvernement die Anne zu miethen — Gouverneur Pennock entschied sehr gnädig, daß durch die Genehmigung die öffentlichen Interessen nicht Noth litten — und noch einmal eine Fahrt durch die Colonie zu machen, diesmal freilich nicht in amtlicher Eigenschaft. Bridget, Heaton, Anne und Kapitän Betts schloßen sich ihm bei dieser Gelegenheit an, während die Kinder unter geeigneter Obhut an dem Krater zurückblieben.

Der erste Besuch galt der Mancocus-Insel. Der hier von den Seeräubern angerichtete Schaden war längst wieder gut gemacht, und die Mühlen, die Ziegelöfen und andere Werke standen in voller Thätigkeit. Die verwilderten Schweine und Ziegen hatten sich jetzt so vermehrt, daß namentlich die ersteren etwas lästig wurden; man machte übrigens fleißig Jagd auf sie, und die Einwohner verzweifelten nicht daran, in dem Streit um den Besitz des Platzes zuletzt den Sieg davon zu tragen. Auch Vieh befand sich auf der Insel — allerdings in zahmem Zustande, denn die Kühe lieferten Milch und die Ochsen

wurden im Joch verwendet. Diese waren die Abkömmlinge des einzigen Paares, welches Woolston vor weniger als zwölf Jahren herübergeschickt und das sich in arithmetischer Progression vermehrt hatte, weil man mit dem Schlachten nur spärlich zu Werke ging. Ihre Anzahl betrug mehr als hundert Stück, von denen die Hälfte Kühe waren, und die Colonisten hatten hin und wieder Gelegenheit, sich an frischem Ochsenfleisch zu laben. Da fast mit jedem ankommenden Schiffe in die Colonie Kühe eingeführt wurden, so waren diese in ziemlicher Menge vorhanden, und Mark selbst hatte, als er vor der Reise nach Amerika seine Landwirthschaft auflöste, nicht weniger als sechs verkauft. Auch Pferde waren vorhanden, obschon lange nicht in so großer Anzahl, wie die Kühe und Ochsen. Man bediente sich der Boote so häufig, daß schwerere Rhedeschiffe nur wenig in Anwendung kamen, die ohnehin wegen der Stätigkeit der Passatwinde nicht sehr zweckmäßig gewesen wären. Auf leichtere verstand sich nachgerade Jedermann, und die verschiedenen Kanäle der Gruppe boten fast dieselbe Leichtigkeit, als wären sie Landstraßen. Gleichwohl war die Colonie im Besitz von Pferden, und manche Landwirth zog sie bei Beschickung ihres Feldes dem Rindvieh vor.

Im Besuch der Gruppe entschwand eine Woche. Unter den Colonisten bemerkte man eine Art Bewußtsein ihres unwürdigen Benehmens gegen Mark, und dieses Gefühl gab sich nach dem wohlbekannten Gesez unserer Natur kund, welches diejenigen am unfreundlichsten macht, die sich das Meiste vorzuwerfen haben. Wie es in politischen Dingen überall geht, bestand bei Weitem die Mehrzahl aus Solchen, welchen nichts zur Last fiel, als eine geschmeidige Unterwerfung unter die ungerechten Handlungen Anderer, und diese nahmen ihre Gäste gut genug, oft auch mit Zartgefühl und Ehrerbietung auf. Im Ganzen aber brachten diese Besuche dem vormaligen Gouverneur nicht viel Angenehmes, denn schmolende Schwäche war so vielfach mit Aeußerungen des Bedauerns

untermengt, daß er mehr mit Trauer über die Charakterlosigkeit seiner Nebenmenschen, als mit Freude über die Beweise freundlicher Theilnahme erfüllt wurde.

Doch ungeachtet aller Irrthümer der Menschen hatten Natur und Zeit seit dem letzten amtlichen „Umgang“ Woolston's unter den Inseln Großes gewirkt. Die Kanäle waren fast überall mit Bäumen gesäumt, und die Feldwirthschaft zeigte den Charakter einer vorgerückten Civilisation. Neppige, grüne Blumengehäge theilten die Felder und überall sah man bequeme, gut eingerichtete Häuser. Die weiten Schlamm-Ebenen waren im Lauf von einigen Jahren unter Beihülfe der Sonne, des Regens, des Guanos und des Pflugs zu schönen Wiesen und fruchtbarem Ackerland umgewandelt worden, während diejenigen, welche von den bevölkerteren Theilen der Gruppe mehr ablagen, zu neun Zehnthellen aus reichen Weiden bestanden, auf denen sich Rindvieh, Pferde und Schweine nach Lust umhertummeln konnten. Als der Ex-Gouverneur den Hahn mitten unter seiner Familie von Hühnern und Kücheln krähen hörte, umzuckte ein wehmüthiges Lächeln seinen Mund, denn er gedachte der Zeit, als der Vorfahrer dieses Thiers sein schrilles Kikeriki auf dem nackten Felsen des Riffs erschallen ließ.

Das Riff selbst hatte mehr Wechsel erlitten, als jeder andere Punkt der Colonie, während der Pic seinem ursprünglichen Charakter noch immer am nächsten stand. Die Stadt zählte jetzt über zweihundert Gebäude der einen oder andern Art, und die Bevölkerung betrug mehr als fünfhundert Seelen. Allerdings eine kleine Kopfszahl für so viele Behausungen; aber die Kinder standen noch nicht in dem gehörigen Verhältniß zu den Erwachsenen. Der Krater war für Mark Woolston der Gegenstand eines peinlichen Rechtsstreites geworden. Von Anfang an hatte er ihn als sein Privat-Eigenthum angesprochen, obschon er ihn unter Vorbehalt der Benützung des Publikums überließ, da er vermöge seiner natürlichen Formation so gut dazu paßte, im Falle eines Angriffs den

Colonisten Schutz zu verleihen. Er hatte den Krater öde gefunden und ihn fruchtbar gemacht; ja dieser Punkt schien ihm vorzugsweise eine Gabe der Vorsehung zu sein, mit der sie ihn während seines Glends bedachte. Der Krater gehörte ihm in Folge des Besitzes sowohl, als vermöge anderer Rechte — er war sein Eigenthum, als er die Fremden zu sich aufnahm. Keiner von den älteren Ansiedlern zog diesen Anspruch in Abrede; aber stets sind es die spätesten Ankömmlinge, welche am eifrigsten darauf erpicht sind, alte Rechte anzufechten. Da von früheren Privilegien ihnen nichts zu Gute kommt, so beneiden sie Andere darum, und das Zusammenrotten ist nicht geeignet, der Habgier einen Zügel anzulegen. Sobald Pennoch einmal in den Händen des „Volks“ war, sah er sich genöthigt, die angeblichen Rechte desselben zu behaupten, und er ermächtigte den General-Attorney, eine Ausweisungsklage gegen die im Besitz befindliche Partie einzubringen. Einige ziemlich unverschämte Kniffe wurden im Wege der Gesetzgebung versucht, um dem Anspruch des Publikums weiter zu helfen; denn wenn wir die Wahrheit sagen sollen, so greifen die Massen, falls es nöthig und zweckmäßig erscheint, eben so gerne zu unwürdigen Mitteln, als einzelne Individuen. Indesß brauchte man nicht zu besorgen, daß das „Volk“ den Proceß verlieren könne; machte es ja selbst das Gesetz und verwaltete es durch seine Agenten. Die Gewalt war jetzt so vollständig in seinen Händen, daß ein doppelter Vorrath gewöhnlicher menschlicher Tugend nöthig gewesen wäre, um sich selbst Einhalt zu thun. Gott helfe dem armen Teufel, der gegen die Massen Recht behalten will, wenn die abhängigen Delegirten derselben im Gericht sitzen! Wenn das Publikum unachtsamerweise einmal die Schwäche beginge, Diener zu wählen, die über menschliche Gebrechlichkeit erhaben sind und sich treuer an das Rechte halten, als es ihre Gebieter wünschen, so würde es gewiß, durch die Erfahrung belehrt, nicht leicht einen zweiten solchen Verstoß sich zu Schulden kommen lassen.

Die Verhandlung dieses Processes hielt die Woolstons eine Woche länger an dem Krater zurück, als sie zu bleiben beabsichtigt hatten, und als der Fall der Jury vorgelegt wurde, wußte der Herr General-Attorney viel Schönes über Aristokratie, privilegierte Stände und heilige Volksrechte zu sagen. Wenn man ihn hörte, hätte man glauben sollen, die Woolstons seien Fürsten in vollem Besitze ihrer ererbten Staaten und höchst gefährliche Personen für die Freiheit des Volks, nicht aber Bürger ohne weitere Rechte, als sie der gemeinste Mann in der Colonie besaß — ja, sogar mit weniger Aussicht sie behaupten zu können, einfach um der Vorurtheile, der Scheelsucht und namentlich des Neides einer Majorität willen. Woolston führte die Vertheidigung seiner Sache selbst und appellirte in einer klaren, zwingenden, männlichen Rede an die Gerechtigkeit und den Verstand des Schwurgerichts, indem er zeigte, daß nicht nur nach dem Princip des Rechts, sondern auch nach dem der Billigkeit jede civilisirte Gemeinde seine Ansprüche respectiren müsse. Aber der größte und gewaltigste Feind der Gerechtigkeit ist in derartigen Fällen die juridische Kunstsprache, und das Gesalbader derselben wußte auch hier nahezu den Sieg zu erringen. Das Schwurgericht war in seinen Stimmen getheilt — zehn gaben ihr Votum für das „Volk“ und zwei die ihrigen für das Recht ab. Zu den letzteren gehörte auch Bigelow, ein furchtloser, unabhängiger Mann, der sich um den Popanz, von politischen Zungendreschern „Volk“ genannt, eben so wenig kümmerte, als um den Kaiser von Japan.

Den Tag nach dieser vergeblichen Gerichtsverhandlung, in welcher die Erledigung von Mark's Ansprüchen auf die nächste Sitzung — eine Periode von sechs Monaten — vertagt wurde, begaben sich die Reisenden an Bord, und die Brigg stach mit ihren Passagieren unter dem Commando des Eigenthümers Kapitän Betts, der sich einen guten Nautiker als Maten beige stellt hatte, in die See. Der Mancorus dagegen fuhr zuvor noch nach dem Pic hinüber,

und Mark begab sich mit seinen Verwandten nach der Ebene hinauf, um diesem irdischen Paradiese Lebewohl zu sagen. Die Natur hatte für diesen Platz so viel gethan, daß Mark Woolston Anlaß daraus nahm, eine Verkümmernng der ursprünglichen Schönheit nach Kräften zu hindern. Der Pic hatte jedoch immer als eine Art West-End* der Colonie gegolten. Die Vertheilung wurde zwar sehr gleichförmig vorgenommen; aber diejenigen, welche ihre Grundstücke veräußerten, erhielten sehr gute Entschädigung, und es wurde zu einer gewissen Auszeichnung, eine Wohnung auf dem Pic zu besitzen. Einige meinten, der Grund davon liege in seinem Klima; Andere waren der Ansicht, man ziehe diesen Punkt wegen der Berglage vor, während Etliche wähten, man zahle deshalb so gut, weil der Pic so treffliche Vögel und die besten Feigen liefere; aber Keiner von denen, welche sich für ihre Familien einen Wohnplatz daselbst ersehnten, oder auch nur gerne darum angesehen worden wären, dort etwas zu besitzen, wollte sich die einfache Thatsache zugestehen, die höchste Auszeichnung des Platzes bestehe in dem Umstande, daß die achtbarsten Personen daselbst wohnten. Anfangs wurde mehreren Niederlassungen in der Gruppe der Name gegeben, wie ja auch die Manhattanesen ihr „East“ und „West-broadway“ haben; und aus demselben Grund, der sie so sehr an Broadways bereichert, werden sie bald auch eine erste Fünfstel-, eine zweite Fünfstel- und eine dritte Fünfstel-Allee besitzen, wenn nicht etwa unter den Aldermen der gesunde Menschenverstand sein fast vergessenes Scepter wieder aufzunehmen beginnt. Aber diese Demonstration durch Namen genügte der Minor-Majorität, nachdem sie einmal in Aufschwung gekommen war, nicht mehr, und es wurde ein Gesetz erlassen, welches eine neue Vermessung und eine neue Vertheilung der öffentlichen Ländereien des Pics unter die Bürger der Colonie anordnete. Unter einem Vorwand von Gerechtigkeit, der nicht leicht einzusehen ist, wurden diejenigen, welche bereits

* Der schönste Theil von London.

Eigenthum auf dem Pic besaßen, von der Betheiligung an der neuen Lotterie ausgeschlossen, obschon letztere zweimal so große Prämien bestimmte, als die waren, welche bei der ursprünglichen Verloosung abgegeben wurden.

Mark und Bridget versuchten jedoch bei diesem Besuche ihrer vielgeliebten Heimath alles Unangenehme zu vergessen. Sie betrachteten den Platz als eine Gabe der Vorsehung, für die sie zum vollen Dank verpflichtet waren, trotz des Mißbrauchs, der mit ihr getrieben wurde, und nie zuvor hatte ihnen der Pic so herrlich erschienen, war auch vielleicht nie lieblicher gewesen, als in der Stunde, in welcher sie ihn verließen. Mark dachte daran, wie er ihn gefunden — als ein Paradies mitten im Meere, welchem nur der Mensch fehlte, der in seinem Herzen den letzten großen Altar zu Ehren seines göttlichen Schöpfers errichtete. Bis jetzt hatten seine Schönheiten noch nicht viel gelitten, obschon der neue Einfall mit ernstlicher Gefährdung drohte.

Mit schwerem Herzen sagten Mr. und Mrs. Woolston ihren Freunden Lebewohl und rissen sich los von der entzückenden Landschaft des Pics. Der Rancocus wartete auf sie unter dem Lee der Insel, und die Reisenden befanden sich bald an Bord. Die Segel füllten sich, und das Schiff fuhr in einer Südwärtsrichtung zwischen dem Pic und dem Vulkan durch. Der letztere schien nun ganz erloschen zu sein, und überhaupt war aus demselben seit zwölf Monaten kein Rauch mehr aufgestiegen. Er war jetzt eine Insel, die mit der Zeit so wohnlich werden konnte, wie alle benachbarten.

In der Höhe des Caps Horn traf der Rancocus mit dem Drachen zusammen. Kapitän Betts und seine Passagiere befanden sich vollkommen wohl. Dann trennten sich die Schiffe und sahen sich erst wieder, als der Rancocus aus der Bai von Rio aus, die Brigg aber daselbst einfuhr. Ungeachtet dieses Vorsprungs und der allgemeinen Segel-Ueberlegenheit des Fahrzeugs, dessen sich Mark bediente, hatte letzteres doch so viele widrige Winde zu be-

stehen, daß er bei der Umluvung des Cape-May-Leuchthurms den Drachen bereits in der Bai vorfand. Dieser Umstand war jedoch für beide Theile erfreulich, und die Schiffe setzten ihre Passagiere nur eine Stunde hinter einander auf den Raten von Philadelphia ans Land.

Die Rückkehr der Woolstons erregte in der kleinen Stadt Bristol großes Aufsehen; denn da man nicht genau wußte, wohin sie gezogen waren, so hatten die Einen auf Neuholland, die Andern auf China, wieder Andere sogar auf Japan gerathen. Die Aufregung dehnte sich auch über den Fluß hinüber nach dem Städtchen Burlington aus, und es stand zu befürchten, daß die ganze Geschichte der Colonie in die Zeitungen kam. Die Colonisten benahmen sich jedoch mit größter Vorsicht, und im Lauf einer Woche fiel etwas Anderes vor, was die Aufmerksamkeit der Menge fesselte, so daß der unerwartete Besuch bald wie jeder andere betrachtet wurde.

Gleichwohl waren namentlich die näheren Verwandten von Bridget und Anne hoch erfreut, diese beiden schönen jungen Frauen wieder zu sehen, die in der ganzen Zeit ihrer Abwesenheit kaum um ein Jahr älter geworden zu sein schienen. Dies hatte seinen Grund in dem herrlichen, durchaus nicht schwächenden Klima ihres Wohnplatzes. Sie waren Mütter und sahen wohl etwas frauenhafter, aber gleichwohl nicht weniger liebenswürdig aus. Auch ihre Kinder waren unter den Familien Gegenstände großen Interesses, und man zankte sich fast um dieselben. Natürlich machte es um so größere Freude, daß die Reisenden viel wohlhabender zurückkehrten, als sie ausgezogen waren. Sogar die beiden jüngeren Woolstons hatten sich etwas erworben und kündigten früh ihre Absicht an, nicht wieder nach den Inseln zurückzukehren. Der Ergouverneur konnte für reich gelten; aber sein Herz hing noch immer an der Colonie, über deren Schwäche er sich grämte, wie ein nachsichtiger Vater bei den Fehlritten eines auf Irrwege ge-

rathenen Kindes. Bridget dagegen ließ sich bewegen, zwölf Monate länger als ihr Gatte in der Heimath zu bleiben, denn ihr Vater war gebrechlich geworden und konnte den Gedanken nicht ertragen, sein einziges Kind so bald wieder zu verlieren, nachdem es eben erst seinen Armen zurückgegeben worden war. Es wurde daher beschlossen, Mr. Mark Woolston sollte den Rancocus mit Waaren füllen, welche für die Colonie besonders nützlich werden konnten, seine Gattin und seine Kinder in Bristol zurücklassen, und die Fahrt allein machen, um sie im Sommer darauf abzuholen. Ebenso hielt es Kapitän Betts mit seiner Familie, da Freundin Martha Betts sich in ihrem Benehmen ganz nach dem ihrer Freundin Bridget Woolston zu richten pflegte. Betts verkaufte seine Brigg, um im Rancocus als Passagier mitzufahren; denn da er nun verhältnißmäßig wohlhabend geworden war, so trug er kein Bedenken mehr, mit seinem alten Schiffsgefährten an einem Tische zu essen und anderweitig mit ihm zu verkehren, obschon er sich dabei stets mit großer Bescheidenheit benahm.

Auch die Heatons beschlossen, vorderhand wenigstens in Amerika zu bleiben. Mr. Heaton fühlte den Undank der Colonisten sogar noch tiefer, als sein Schwager, denn er wußte, wie viel sie demselben verdankten und wie sie Alles ganz und gar vergessen hatten. Anne sehnte sich wohl nach dem Pic und seinem herrlichen Clima zurück; aber ihr Herz hing an ihrer Familie und sie konnte im Umgang mit ihrem Gatten und ihren Kindern nur glücklich sein.

Als daher der Rancocus wieder aussegelte, hatte er außer seiner Mannschaft Niemand als Mark, Woolston und Betts an Bord. Seine Ladung besaß nicht viel inneren Werth, obschon sie hauptsächlich aus Artikeln bestand, die auf der Colonie viel gebraucht wurden und deshalb sehr in Nachfrage standen. Da das Schiff einige Monate zu Philadelphia gelegen, hatte man es vollständig ausbessern und neu kupfern können. Es segelte sehr gut, kam in kurzer Zeit nach Rio und hielt sich auch auf der Fahrt bis zu den

Gingen von le Maire sehr wacker. Hier aber traten westliche Böen ein, und das Cap mußte unter Stürmen umschifft werden. Nachdem der Rancocus sich sechs Wochen in diesem unruhigen Meere umhergeschlagen hatte, gelangte er endlich in den stillen Ocean und nach Valparaiso. Hier wurden Mark Woolston sehr vortheilhafte Anerbietungen für den größten Theil seiner Ladung gemacht; aber er wies sie zurück, weil er noch immer seiner Colonie zu dienen wünschte, und trat die Fahrt nach den Inseln an, sobald einige Ausbesserungen statt gefunden und seine Matrosen sich ein wenig erholt hatten.

Die Fahrt zwischen Valparaiso und dem Krater hatte gewöhnlich etwa fünf Wochen in Anspruch genommen, obschon die Frist einigermaßen von der Beschaffenheit der Passatwinde abhing. Bei dem gegenwärtigen Anlaß dauerte die Reise länger, denn Mark versuchte, ob er nicht einen neuen Kurs auffinden könne. Früher hatten die Schiffe den Krater zwischen Vetto's Gruppe und dem Riff angethan, wodurch sie leewärts kamen; aber jetzt gedachte Mr. Woolston eine südlichere Route einzuschlagen, um zu sehen, ob er auf diesem Wege nicht den Pic erreiche. Hiedurch gelangte er nicht nur windwärts, sondern der Punkt war auch ein augenfälligerer Gegenstand als die niedrigen Inseln der Gruppe.

An einem herrlichen Morgen traf Kapitän Saunders mit dem Ergouverneur auf dem Halbdeck zusammen, wo Letzterer sich zum erstenmal seit Abtretung seines Postens wieder blicken ließ, und meldete ihm, er habe eben Ausluger ins Tackelwerk geschickt, damit sie sich nach dem Lande umsähen. Seiner Gissung nach müsse der Pic in einem Bereich von zwölf Seemeilen stehen und es nehme ihn Wunder, daß er noch nicht sichtbar sei. Er müsse jedenfalls in Bälde auftauchen, denn man stehe zuverlässig in seiner Breite, und was die Länge betreffe, so könne unmöglich viel fehlen. Es wurde nach den Kreuzbäumen hinaufgerufen und gefragt, ob sich nach

vorne der Pic nicht blicken lasse; die Antwort lautete jedoch, daß nirgendhin auf dem Meere Land sichtbar sei.

Das Schiff lief mehrere Stunden vor dem Wind hinunter, und auf dem Wasser zeigte sich fortwährend dieselbe außerordentliche Leere. Endlich bemerkte man eine Insel und die Ausluger meldeten dies nach dem Deck hinunter. Das Schiff steuerte darauf los und gelangte Nachmittags dicht unter das Lee derselben, wo es sein Marssegel beschlug. Der Punkt war Allen an Bord fremd. Die Nautiker ließen sichs zwar nicht nehmen, sie könnten nur einige Seemeilen von dem Pic oder von dem Vulkan abstehen, und doch konnte man nichts von ihnen bemerken, während statt ihrer hier eine unbekannte Insel lag. Das fremde Land war sehr klein und hob sich nur um ungefähr dreihundert Fuß über die Meeresfläche. Sein Durchmesser betrug ungefähr hundert und fünfzig Ruthen, und die Gestalt war nahezu kreisförmig. Ein Boot wurde niedergelassen, und die Reisenden ruderten darauf zu.

Als sich Mr. Woolston diesem fremden Plage näherte, kamen ihm die Umrisse wie bekannt vor. Das Boot rückte ein wenig weiter nordwärts und hier erblickte er einen einzeln stehenden Baum. Ein Ausruf entglitt ihm und die ganze schreckliche Wahrheit vergegenwärtigte sich seinem Geiste. Er erblickte den Gipfel des Pies und den einsamen Baum, den er als Signal hatte stehen lassen. Der Rest seines Paradieses war wieder ins Meer versunken!

Er stieg ans Land, und eine nähere Untersuchung bestätigte vollkommen die schauerhafte Katastrophe. Kein Theil des Vulkan-Pies war über dem Wasser gelieben, als seine felsige Spitze mit ihrer ehrwürdigen Guano-Schichte. Alles Uebrige war versunken; und als das Loth ausgeworfen wurde, stellte sich heraus, daß die Ebene, welche dem einfachen Geist der Bewohner halb wie ein Himmel vorgekommen, fast hundert Faden tief unter der Fläche des Meeres lag.

Es ist kaum möglich, den erschütternden Eindruck zu schildern,

welchen bei näherer Beobachtung diese verhängnißvollen Thatsachen hervorriefen. Alles traf jedoch zusammen, um die Wirklichkeit des grausenvollen Ereignisses zu bestätigen. Die unterirdischen Feuer waren aufs Neue thätig gewesen, um die Mühen und Hoffnungen vieler Jahre in einem Augenblick zu zerstören. Abermals war die Rinde der Erde geborsten, diesmal aber nicht um zu schaffen, sondern um zu vernichten. Das Senkblei bestätigte in furchtbarer Weise die Art des Unglücks, denn die Tiefen entsprachen genau der Landbildung in der Nähe des Pico. Letzterer ließ ohnehin keine Täuschung zu, denn er war noch eben so, wie früher, als er die Krone des herrlichen Berges bildete, von welcher aus man die ganze entzückende Ebene unten überschauen konnte. Man konnte ihn mit jenem erhabenen Felsen vergleichen, der in Cola's Reihe edler Landschaften, „der Fortgang des Reichs“ genannt, als ein Theil der „ewigen Berge“ zu erkennen ist — stets derselbe mitten im Wechsel der Zeit, der Civilisation und des Zerfalls. Ebenso der Scheitel des Pico — da stand er, nackt, von Stürmen umbraust und dem Auge bekannt, obschon nicht länger umgeben von den vielen herrlichen Gegenständen, die vordem in seiner Nachbarschaft zu sehen waren.

Von Wehmuth erfüllt ob diesen Beweisen von dem Schicksal, welches die Colonie betroffen hatte, kehrten die Reisenden nach dem Schiffe zurück. Sie blieben die Nacht über in der Nähe der kleinen Insel liegen und fuhren am anderen Tage in die Richtung des Plages, wo sich vordem der Vulkan aus den Wellen gehoben hatte. Nachdem die geeigneten Entfernungen abgelaufen waren, wurde das Schiff beigelegt und das Loth ausgeworfen. Zweihundert Faden Tiefe fanden noch immer keinen Boden. Dann steuerte der *Rancocus* nach der Insel, welche seinen eigenen Namen trug. Der Platz wurde aufgefunden, aber das Gebirg war gleichfalls ins Meer versunken. An einer einzigen Stelle zeigte das Loth zehn Faden Wasser und hier wurde geankert. Als am andern Morgen

das Schiff die Weiterfahrt antreten wollte und der Anker aufgezo-
gen wurde, brachte dieser einen Theil von dem Gerippe einer Ziege
herauf. Ohne Zweifel war er auf die Ueberreste eines solchen
Thiers gefallen, hatte es mit seinen Haken gepackt und so uner-
warteterweise wieder die Reste eines Geschöpfes zu Tage gefördert,
das sich vielleicht eben auf dem höchsten Punkte der Insel befand,
als das verheerende Erdbeben stattfand.

Dann nahm der *Rancocus* seinen Kurs in die Richtung der
Gruppe. In der Nähe der westlichen Rhede wurde das Senkblei
ausgeworfen und es hielt nicht schwer, das Schiff nach dem Plage
zu bringen, der früher den Mittelpunkt dieser lieblichen Inseln ge-
bildet hatte. Man fuhr mit der Lothleine in der Hand weiter und
nahm sich wohl in Acht vor Untiefen, denn Mr. Woolston über-
zeugte sich, daß bei dieser Erderschütterung der größte Wechsel im
Süden stattgefunden hatte. Die Gruppe war verhältnißmäßig
lange nicht so tief gesunken, wie der Pic, obschon alles Lebende
und Leblose ein Raub der Wellen geworden zu sein schien. Das
Schiff schob sich mit großer Vorsicht weiter, und als gegen Abend
der *Ergouverneur* in nicht großer Entfernung vor dem Mittelpunkt
der Gruppe zu stehen glaubte, verkündigten die Ausluger untiefes
Wasser, ja sogar eine kleine Brandung, die etwa hundert Ruthen
vom Backbord ablag. Der *Rancocus* legte bei, und es wurde ein
Boot ausgesetzt, in welchem Mark Woolston mit seinem Freunde
Betts die Untersuchung des Plazes vornahm.

Die Untiefe rührte von dem Gipfel des Kraters her, und an
ein paar Stellen, wo der Hügel am höchsten gewesen, zeigte sich
eine Brandung. Das Boot konnte gut über den Plaz fahren,
wenn es nur die Vorsicht beobachtete, das weiße Wasser zu ver-
meiden. Als das Senkblei in den Mittelpunkt des Kraters nieder-
gelassen wurde, zeigte es zwanzig Faden Wasser an. So tief also
war der Krater mit seiner Stadt und seiner Bevölkerung unter die
Meeresfläche gesunken! Wenn irgend ein Gegenstand flott gewor-

den war, mußte er längst in den Strömungen des Oceans fortgetrieben haben, ohne eine Spur zu Bezeichnung des Ortes zurückzulassen, der kürzlich noch von menschlichen Wesen bewohnt wurde. Der Rancocus ankerte in dreißig Faden an einem Punkte, welcher der Schätzung nach nahezu über dem Colonie-Hause lag, und die Untersuchungen wurden noch achtundvierzig Stunden fortgesetzt. Man fand manche bekannte Stelle auf, aber nirgends etwas, auf dem man auch nur eine Spiere hätte ankern können, um die verlorene Gemeinde herauszubringen.

Nach Ablauf der erwähnten Zeit steuerte das Schiff nach Vetto's Gruppe hin. Der junge Doroony behauptete seine Herrschaft noch so friedlich, wie vordem. Er und seine Leute wußten nichts von dem Schicksal der Colonisten, obschon sie sich wunderten, daß ihre Schiffe nicht mehr zu Besuch kamen. Der Verkehr mit dem Krater hatte in letzter Zeit sehr nachgelassen und die meisten Kannakas waren nach Hause zurückgekehrt; denn bald nach Woolston's Abreise hatten die besondern Freunde der Menschheit und die fast ausschließlichen Verehrer des „Volks“ angefangen, die Indianer mit schwererer Arbeit zu bedrücken, indem sie zugleich verzagten, Zahlung dafür zu leisten. Die Kannakas konnten außer diesem Umstande nur wenig über die Verhältnisse der Colonisten berichten; dagegen aber wußten sämtliche Bewohner von dem schrecklichen Erdbeben des letzten Sommers zu erzählen, welches ihrer Schilderung nach an Heftigkeit Alles übertraf, was man je in diesen Gegenden erlebt hatte. Ohne Zweifel war in Folge derselben Katastrophe die Colonie des Kraters mit Mann und Maus zu Grunde gegangen.

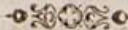
Woolston ließ seinem Freunde, dem jungen Doroony, schöne und nützliche Geschenke zurück, setzte zwei oder drei Kannakas, welche die Fahrt nach Amerika mitgemacht hatten, an's Land und segelte nach Valparaiso ab. Hier veräußerte er seine Ladung sehr vorthellhaft und machte einen guten Einkauf in Kupferblöcken. Mit

diesem neuen Cargo erreichte er Philadelphia nach einer Abwesenheit von etwas mehr als neun Monaten.

Die Ueberlebenden sprachen nachher nicht viel von der Colonie des Kraters und ihrem Geschick. Sie war auf eine außerordentliche Weise ins Dasein gerufen worden und endigte in einer schrecklichen. Mark und Bridget nahmen sich jedoch alle diese Dinge tief zu Herzen und zogen eine ernste Lehre daraus für ihr ganzes künftiges Leben. Der Erstere erwog oft in seinem Geiste die Ereignisse, die sich an das Vorhandensein des Riffs knüpften; er vergewärtigte sich den Schiffbruch und seine einsame Lage, als er auf den Klippen strandete — die Art, wie er das Werkzeug wurde, auf öden Plätzen Vegetation hervorzurufen — das Erdbeben und das Aufsteigen der Insel aus dem Wasser — die Ankunft seiner Gattin und anderer Verwandten — den Beginn und Verlauf der Colonie — das Glück derselben, so lange sie auf den rechten Pfaden blieb, und ihr Ungemach, als sie anfing, auf Irrwege zu gerathen — seine Abreise von der Ansiedelung, die damals noch eine Art irdischen Paradieses war — und seine Rückkehr, die ihn Alles unter den Wellen des Meeres begraben finden ließ! So geht es mit der Welt und ihren ersehntesten Gütern! Eine Zeit lang hat es den Anschein, als wirken unsere Kräfte schöpferisch zierend und vervollkommnend, bis wir endlich unseres Ursprungs und unserer Bestimmung vergessen und das ärmliche Ich an die Stelle der göttlichen Hand setzen, welche allein die Elemente von Welten zu vereinigen vermag, die gleichförmig aus dem geheimnißvollen Laboratorium wie Gasblasen aufsteigen und in dünne Luft zerfließen, sobald die Werke der göttlichen Thätigkeit aufhören, in den Augen des Schöpfers Gnade zu finden.

Bedenkt dies und zittert, ihr unbedeutenden Wesen, die so gerne die Stimme des Geschöpfes über die des Schöpfers stellen — ihr, die ihr immer vom „Volk!“, vom „Volk!“ schreit, statt Gott lobend zu preisen, und in dem eiteln Wahne dahinlebt, daß die

Massen allmächtig seien! Seid ihr etwas Anderes, als Milben unter Millionen anderer Milben, welche eine gütige Vorsehung zu weissen Zwecken ins Leben gerufen hat? Eure gerühmten Länder mit ihrem viel gepriesenen Clima und ihren Erzeugnissen sind nur kleine Theile eines Balls, welcher wie ein Punkt im Raume schwimmt, der ihm durch einen unsichtbaren Finger vorgezeichneten Richtung folgend, und eines Tags plötzlich gestrichen sein wird aus seiner Bahn durch dieselbe schöpferische Hand, welche sie ihm ursprünglich anwies. Laßt daher dieses furchtbare Wesen nie eine untergeordnete Stelle einnehmen in menschlichen Angelegenheiten, und denkt ja nicht in eurer rebellischen Eitelkeit, Zahlen, Fähigkeiten, Glück oder Waffengewalt seien etwas Anderes, als mit kurzem Leben begabte Geschenke seines Wohlwollens, die es zurücknehmen wird, sobald es seine Absichten erfüllt hat.



In demselben Verlage ist kürzlich erschienen und in allen
Buchhandlungen Deutschlands und der gesammten Oesterreichischen
Monarchie vorrätzig :

Behntausend Pfund Renten ,

oder

die Geschichte des Sir Littlebat Titmouse und der
Familie Aubrey.

Eine Erzählung

von

Samuel Warren,

Verfasser der „Mittheilungen aus dem Tagebuche eines Arztes.“

Vollständig in drei Bänden.

Ausgabe mit sechs Stahlstichen

nach Originalzeichnungen.

Sehr elegant in rothe Leinwand und marmor. Schnitt gebunden.

Preis des Ganzen 3½ Thlr. — fl. 6. 12 kr. Rh. — fl. 5. 15. C. M.

Inhalt

der bis jetzt erschienenen Bände

von

J. F. Cooper's Amerikanischen Romanen.

- | | |
|---|---|
| I. Der letzte Mohikan. | XII.* Der Wildtödtter. Zweite Auflage. |
| II. Der Pfadfinder. Dritte Auflage. | XIII.* Die beiden Admirale. |
| III. Die Ansiedler. Zweite Auflage. | XIV. Der Irrwisch. |
| IV. Die Prairie (Steppe). Zweite Auflage. | XV. Der Bravo. |
| V. Der Lootse. | XVI. Wyandotté. |
| VI. Der Spion. Zweite Auflage. | XVII. Ned Myers. — Das gestickte Taschentuch. |
| VII. Lionel Lincoln. Zweite Auflage. | XVIII.* Miles Wallingford. |
| VIII. Der rothe Freibeuter. Zweite Auflage. | XIX. Lucy Gardinge. (Miles Wallingford II.) |
| IX. Die Beweinte von Wishton-Wish. | XX. Die Heidenmauer. |
| X. Die Wäterniye. Zweite Auflage. | XXI.* Die Heimkehr. |
| XI. Donna Mercedes von Castilien. Zweite Auflage. | XXII. Eva Effingham. (Die Heimkehr II.) |
| | XXIII. Der Scharstrichter. |
| | XXIV.* Satanstoe. |
| | XXV. Der Kettenträger. |
| | XXVI.* Ravensnest. |
| | XXVII.* Mark's Riff. |

Jeder Band ist einzeln zu erhalten: Preis eines Bandes $\frac{2}{3}$ Thlr. — oder fl. 1. 12 fr. (der mit * bezeichneten je 1 Thlr. — oder fl. 1. 48 fr.) — Eine Sammlung von Titelbildern zu jedem Romane ist ebenfalls erschienen. Preis einer Lieferung derselben von je 3 Blättern $\frac{1}{4}$ Thlr. oder — 27 fr.

